

Der erste Teil der italienischen Presse zeigt sich schon lange besorgt darüber, daß diese systematische Ausbreitung des westmächlichen Einflusses im Mittelmeere und an seinen Küsten für Italien verderblich werden muß.

Seit der vielkräftigen Schrift des Obersten von Haymerle scheint das italienische Volk wie aus tiefem Schlafe erwacht zu sein. Ein Zug der Enthusiasmus, der von der bisherigen Erschlaffung merklich abhebt, geht durch seine Reihen.

Wir betrachten es als ein gutes Zeichen zu den künftigen Beziehungen Italiens zu Deutschland, daß endlich von einsichtigen italienischen Patrioten diesem Ziele nachgestrebt wird.

Ungarn.

Budapest, 5. October. Ueber die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten schreibt „Pesti Naplo“:

Wierzig Abgeordnete finden nicht ihren Platz im G. Hause. Sie schweben wie der Geist des Herrn über den brausenden Gewässern und wissen nicht, wo sie sich niederlassen sollen.

Local- und Tagesnachrichten.

(Es herbstet.) Seit dem sonntägigen Gewitterregen fallen die Blätter zusehends von den Bäumen und die gute Witterung kämpft vergebens gegen den verwehenden Einfluß des Herbstes.

Gute Abend productivität sich die Spirale des Volksängers-Gesellschaft in der großen Bierhalle; morgen findet eben daselbst Concert- und Gesangs-Abend der Wiener Gaude Brüder etc. statt.

(Kinder-Transportwagen.) Auf die brennende Nothwendigkeit, Kinderleiden, insbesondere zu Zittern, um epidemische Kinderkrankheiten herbeizuführen, auf besondere Weise mit einer, die Verbreitung des Contagiums gründlich verhindernden Vorrichtung zur letzten Ruhestätte zu führen, ist seinerzeit in diesem Blatte eingehend hingewiesen worden.

Diesem Bedürfnis ist — wie aus der betreffenden Ankündigung im Inseratentheil unseres gestrigen Blattes zu ersehen — durch den strebsamen Unternehmungsgestir der ersten Leichenbestattungs-Kassall der G. Brüder Victor und Emerich Borge vollständig Rechnung getragen worden.

Wir haben den in Wien hergestellten Kinder-Transportwagen beschäftigt und gefunden, daß derselbe den weitestgehenden Anforderungen, die man mit Bezug auf Eleganz, Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit erheben kann, entspricht.

Während der hermetisch verschließbare metallene Carthago, der zur Aufnahme des Sarges mit der Kindesleiche dient, zwischen dem Kupferboden und dem Wagen angebracht ist, bietet das Innere des geschmackvollen Wagens, dessen Lenz nur beim Öffnen der Thüren sichtbar wird, mehr als bequemem Raum für 4 Leidtragende, welche durch die früher erwähnte sinnige Vorrichtung der Wägel entpoben sind, die Bürde des Sarges auf dem Schoße zu halten.

Ergänzungsweise erwähnen wir noch, daß das Kumpelgeschirr für die Pferde zum Kindertransportwagen von L. L. Hoffstätter in Wien angekauft wurde und vermittelt seiner Festigkeit sichere Gewähr leistet gegen Unfälle, wie solche sich sonst beim Reiten irgend eines Theiles des Geschirrs ereignen könnten.

Der Herr Herrmannstadt, 8. October. Die neuesten und vorliegenden großen Blätter Ungarns beschäftigen sich vorzugsweise mit den Verbesserungsplänen des Finanzministers Grafen Szapary in Steuer-Angelegenheiten.

Der „Pester Lloyd“ z. B. nimmt es zur erfreulichen Kenntniß, daß Graf Szapary vor hat, Anträge einzubringen, um den bestehenden Uebelständen abzugeben, dagegen kommt es dem „Közlemény“ so vor, daß die Hilfsmittel des gegenwärtigen Finanzministers ebenjo verfehlt sein dürften, wie die seiner Vorgänger.

Das ist leicht gesagt, vielleicht auch gut gemeint, aber nur unterläßt die Opposition zu sagen, wie alles gemacht werden soll, damit es besser wird, und bewährt damit nur das Sprichwort: Tadeln ist leicht, schmerz aber, es besser zu machen.

„Ebenjör“ und „Magyarország“ beschäftigen sich mit dem Verhältnisse zwischen Rußland und Deutschland, und beide finden, weil sie es wünschen, dieses Verhältnis sehr gespannt und erschütternd.

„Pesti Naplo“ beschäftigt sich mit dem wankenden Ansehen des ungarischen Abgeordnetenhauses, daß weder auf die Richtung der großen politischen Fragen, noch auf die Abhilfe der inneren Uebelstände einen Einfluß ausübt.

(Verschulte Diebe.) Vorgefunden Nachts stiegen drei Männer über die Mauer in den Hermannsgarten, vermutlich um da tüchtig aufzuräumen, wurden aber von dem Hüter der dort befindlichen Blumen bemerkt und entfernten sich auf dessen Ruf auf demselben Wege, den sie gekommen.

Privilegium, außerhalb des Parlaments irgendeine parlamentarische Partei führen zu wollen. Im parlamentarischen Leben haben die Abwesenden nie Recht, Kostlich ist eine Ausnahme, die nur die Regel bestätigt. Kostlich vertritt ein großes Princip; aber er nimmt nicht Theil an der Erledigung der Angelegenheiten der Unabhängigkeits-Partei, ja er erklärte sogar mehr als einmal, daß er keine Partei habe.

Der „Standpunct“ außerhalb der Parteien hat nur einen Kostlich. Der „Standpunct“ außerhalb der Parteien hat nur einen Kostlich. Der „Standpunct“ außerhalb der Parteien hat nur einen Kostlich.

Genau, 5. October. Dem portugiesischen Standen D'Almeida am hiesigen Hofe hat der Kaiser gelegentlich seiner Aboerung den Orden der eisenen Krone 1. Classe ertheilt.

Serajevo, 5. October. Der Putz von Revenstje kann als gänzlich unterdrückt angesehen werden. Die von Mosjar gegen die Anführer entsendeten Truppen sind wieder in ihre Garnison eingerückt.

London, 5. October. Der Vizekönig wird mit Jacob Khan eine Begegnung in Pesthauer haben, worauf letzterer sogleich wieder in's Hauptquartier des Generals Roberts zurückkehren wird.

Athen, 5. October. Griechenland will der Pforte eine Geldentschädigung gewähren, wenn dieselbe die Festungswerke von Prevesa nicht zerstören läßt.

Bukarest, 5. October. Gerade unter den intelligenten und aufgeklärten Classen der Juden in Rumänien herrscht großes Mißvergnügen über die engherzige Methode, in welcher das Ministerium seiner internationalen Pflicht zur Emancipation der Juden nachkommen will.

Es geht eine Bewegung durch diese Kreise, welche darauf abzielt, die zur Naturalisation vorgeschlagenen Israeliten zu bestimmen, auf das ihnen gemächte Privileg zu verzichten.

Selbst die rumänischen Journale, die sonst nicht übermäßiger Toleranz zu zeihen sind, verwerfen die Namensliste der zu emancipirenden Juden, die von der Regierung den Kammeren vorgelegt worden ist.

Die Post und Lichtfertigkeit, mit der diese Liste angefertigt worden, so sagt man, zeigen zur Genüge, daß das Herz der Minister bei diesem Werke nicht war und daß das Ganze nur ein verächtliches Symptom der Bereitwilligkeit, den Pflichten des Berliner Vertrages zu genügen, sein soll.

Die aufgelegte Liste ist der Zahl nach allzu beschränkt und in der Wahl der Personen durchaus verfehlt.

Jedermann ist überaus von der geringen Zahl der Namen und von dem Mangel an Uebersicht, der sich in der Auswahl derselben kundgibt.

Es wird sehr bezweifelt, ob das gouvernementale Project mit der dazu gehörigen Liste die Westmächte zufriedenstellen werden.

Sollten die Großmächte dieser Action ihre Anerkennung versagen, dann wird das Land in eine sehr unangenehme Lage gerathen, deren Vermeidung noch durch den Gedanken verneht werden wird, daß bei etwas größerer Aufmerksamkeit und Liberalität seitens der Regierung alle Schwierigkeiten leicht zu vermeiden gewesen wären.

Der Herr Herrmannstadt, 8. October. Die neuesten und vorliegenden großen Blätter Ungarns beschäftigen sich vorzugsweise mit den Verbesserungsplänen des Finanzministers Grafen Szapary in Steuer-Angelegenheiten.

Der „Pester Lloyd“ z. B. nimmt es zur erfreulichen Kenntniß, daß Graf Szapary vor hat, Anträge einzubringen, um den bestehenden Uebelständen abzugeben, dagegen kommt es dem „Közlemény“ so vor, daß die Hilfsmittel des gegenwärtigen Finanzministers ebenjo verfehlt sein dürften, wie die seiner Vorgänger.

Das ist leicht gesagt, vielleicht auch gut gemeint, aber nur unterläßt die Opposition zu sagen, wie alles gemacht werden soll, damit es besser wird, und bewährt damit nur das Sprichwort: Tadeln ist leicht, schmerz aber, es besser zu machen.

„Ebenjör“ und „Magyarország“ beschäftigen sich mit dem Verhältnisse zwischen Rußland und Deutschland, und beide finden, weil sie es wünschen, dieses Verhältnis sehr gespannt und erschütternd.

„Pesti Naplo“ beschäftigt sich mit dem wankenden Ansehen des ungarischen Abgeordnetenhauses, daß weder auf die Richtung der großen politischen Fragen, noch auf die Abhilfe der inneren Uebelstände einen Einfluß ausübt.

Es sei ganz anders gewesen, als noch ein Dal, Cótóds, Szalay, Gabriel Razinyz für große Ziele sohten. Sie sind gestorben; der letzte in ihrer Reihe sei der alte Zecényi gewesen.

Andere haben sich zurückgezogen — sie hätten das Spiel satt.

(Verschulte Diebe.) Vorgefunden Nachts stiegen drei Männer über die Mauer in den Hermannsgarten, vermutlich um da tüchtig aufzuräumen, wurden aber von dem Hüter der dort befindlichen Blumen bemerkt und entfernten sich auf dessen Ruf auf demselben Wege, den sie gekommen.

(Mittel für unzufriedene Honorar-Empfänger.) Wer noch einmal so viel haben will, als ihm von einem Unanbathbaren als Honorar für geleistete Dienste gezahlt wurde, der wende jenes Mittel an, daß vor Kurzem dem Figaro“ zu Folge ein Zahnarzt in Anwendung gebracht hat.

Man läßt in Gegenwart des Gebers das empfangene Honorar auf die Erde fallen. Sobald man das Gefallene gefunden und ausgehoben hat, fährt man fort, noch weiter zu suchen.

Natürlich fragt dann der Geber: Was suchen Sie denn noch. Darauf antwortet der unzufriedene Empfänger: Ich suche das zweite Exemplar des Honorars.

(Todesfälle.) In Gurau ist der dortige gr.-or. Pfarrer Johann Manta, — in Rujinar Maria Gioran, Gattin des Bucur Gioran, eines hervorragenden Mitgliedes der Gemeinde Rujinar, gestorben.

Vorigen Sonnabend ist in der Klausenburger Citadelle ein Zufasterst beim Putzen seines Gewehres verunglückt; die Ladung der Waffe ging ihm nämlich in die Brust, so daß er auf der Stelle todt blieb.

(Ein mysteriöser Word) verest, wie der „Temesvarer Zeitung“ aus R. Stamara geschrieben wird, seit einigen Tagen die genannte Dittschast in Aufregung. An einem Septembertage ist die 22jährige Bäuerin Kija Stanes, eine wegen ihrer außerordentlichen Schönheit weit und breit bekannt gewesene Frau, in ihrem Hausgarten erdroffelt ausgefunden worden.

Der geheimnißvolle Thäter, über dessen Person und Motive die curiossten Ansichten in der Dittschast cursiren, hat, wie nunmehr festgestellt erscheint, die unglückliche Schöne im Schlafe überfallen, dieselbe mittelst eines Strohstrichs erwürgt und die Leiche sodann in den Garten hinausgezogen. Bisher ist es nicht gelungen, den Mörder zu eruiern, doch sind mehrere Personen, welche dieses Verbrechen verdächtig erscheinen, verhaftet und dem Szabolcaer Bezirksgerichte eingeliefert worden.

(Er hat sein Wort gehalten.) Der „Budap. Vot“ erzählt: Der 23jährige, römisch-katholische, in Budapest beschäftigte Handwerker Giza Kulcsar (Nefewist des Regiments d'Este) unterließ seit ungefähr zwei Jahren ein Liebesverhältnis mit der Tochter eines in Matos-Palota wohnhaften Israeliten, Namens Eduard Zischer, und beabsichtigte, das Mädchen zu heirathen.

Die Mutter Kulcsar's widerlegte sich aber der projectirten Heirath ihres Sohnes, denn sie hatte ihm ein katholisches Mädchen zur Frau bestimmt. Umsonst war alles Bitten und Zehlen des Sohnes, die Mutter verharrte bei ihrer Weigerung. Vor drei Tagen besuchte nun Kulcsar abermals seine Mutter, in der Hoffnung, sie vielleicht dennoch umzustimmen. Als er aber sah, daß alle Mühe vergebens sei, sagte er: „Mutter, wenn Sie mir's binnen achtundvierzig Stunden nicht schriftlich mittheilen, daß Sie in meine Heirath einwilligen, so erschieße ich mich. Darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort.“ Die Mutter lächelte und rief dem davonsitzenden Sohne nach: „Das wirst Du wohl bleiben lassen!“ — Als zur bestimmten Frist, die gestern abließ, die ersuchte Antwort nicht eintraf, zog Kulcsar seine feinsten Wäse und seine besten Kleider an und fuhr nach Matos-Palota. Dort besuchte er seine Geliebte, verweilte bei ihr ungefähr eine halbe Stunde lang und entfernte sich dann, das Mädchen ersehend, es möge ihn eine Strecke begleiten. Sie willigte in sein Begehren und ging mit ihm. Vor dem Portale der katholischen Kirche angelangt, gab Kulcsar dem Mädchen einen Kuß und verabschiedete sich. Es mochte kaum 20 Schritte zurückgelegt haben, als ein Schuß fiel. Erschreckt blickte das Mädchen zurück und sah seinen Geliebten auf der Erde liegen. Hinzustürzend, fand sie ihn nur mehr als Leiche. Er hatte sich eine Kugel ins Herz gejagt.

(Jungentuberculose heilbar.) Vor einigen Tagen lief durch sämtliche Blätter eine medicinische Fachjournalen entnommene Notiz, laut welcher Professor Protop Rokitsansky an der Innsbrucker Klinik wahre Wundercuren an schwer erkrankten Tuberculosekranken mittelst Einathmung von benzoesaurem Natron erzielt habe. Selten hat eine Nachsicht über eine medicinische Entdeckung solche Sensation erregt, wie diese. Von ärztlichen Fachgenossen des Innsbrucker Professors wurde die Nichtigkeit der betreffenden Refereate angezweifelt. Es stellt sich nun aber heraus, daß die Innsbrucker Mittheilung einer realen Basis nicht entbehrt. Dr. W. Schüller, Privatdocent und Assistentarzt an der chirurgischen Universitäts-Klinik zu Greifswald, hat im verfloffenen Winter eine lange Reihe von Experimenten an Thieren gemacht, welche zu der Annahme berechtigten, daß Tuberculose und ähnliche Leiden in der That auf dem von Professor Protop Rokitsansky vorgeschlagenen Wege geheilt werden können, wenn auch bei dem heutigen Stande dieser Frage weder ein endgiltiges Urtheil über die Methode des eingezugenen Verfahrens, noch über die Sicherheit seines Resultats abgegeben werden kann. Dr. W. Schüller hat Thieren — vorzugsweise wählte er Kaninchen als Beobachtungsobject — durch Injection sowohl Tuberkeln wie Stropheln beigebracht. Der Verlauf der von ihm auf diese Weise den Thieren künstlich eingeimpften Krankheit, wie der Sectionsbefund ließen über den Charakter des Uebels durchaus keinen Zweifel aufkommen. Nachdem einmal dies constatirt war, machte Dr. Schüller weitere therapeutische Versuche. Er ging von der Ansicht aus, daß Aufstufungsmittel in Bakterien

ihren Träger haben, und daß ein Heilverfahren, welches die weitere Ent- wicklung derselben hintanhaltend würde, zum Ziele führen müsse. Hierauf gründete er seine Versuche mit benzoesaurem Natron und mit Crocol, welche er theils inhaliren ließ, theils injicirte. Besonders auffallend günstige Resultate hatte durchwegs das Inhalations-Verfahren. Dr. Schüller suchte sich immer je zwei Thiere von gleichem Alter, gleicher Größe und gleicher Gesundheit auf und machte dieselben mit der bereits erwähnten Methode tuberculotisch. Nachdem die armen Bestien gründlich herunter- kommen, zum häufigen Stuhle abgemagert waren, die Freßlust ver- loren und den Pelz eingebüßt hatten, überließ er das eine der Thiere, welches er in seinem streng wissenschaftlichen Berichte das Control-Thier nennt, sich selbst unter gewöhnlicher Pflege und Fütterung. Das andere ließ er täglich durch baldigst drei Stunden in einem hierzu eingerichteten Käfig inhaliren. Das Control-Thier verendete regelmäßig nach 50 bis 60 Tagen. In seiner Lunge und seinen übrigen Eingeweiden war die vollständig ausgebildete Tuberculose, selbst makroskopisch, nicht bloß mikro- scopisch nachweisbar. Das Inhalations-Thier begann anfangs langsam, später rasch sich zu erholen, bekam Freßlust, wurde dinnen einigen Wochen wieder dick und fett, legte einen neuen, üppigen Pelz an und konnte schließlich als „vollkommen geheilt entlassen“ werden.

Diese Versuche hat Dr. Schüller mit gleichem Erfolge öfter wieder- holt mitunter auch dahin varirt, daß er Crocol, anstatt benzoesaurem Natron inhaliren ließ. In einem Schreiben an die „Wiener Med. Wochenschrift“, welches dieselbe in ihrer letzten Nummer veröffentlicht, spricht sich Dr. Schüller mit Anerkennung über die Versuche des Professors Protop Rokitsansk aus und äußert seine Befriedigung darüber, daß die von ihm — Dr. Schüller — zuerst auf wissenschaftlichem experimentellem Wege gemachten Beobachtungen von einem practischen Kliniker zu Heil- versuchen an Menschen verwertet worden sind. Die Priorität der Entdeckung gebührt allerdings, wie aus dem Vorangehenden ersichtlich ist, dem Privat- docenten in Greifswald, der wiederum auf sein Verfahren durch die Ent- deckung von Dr. Klebs gebracht wurde, daß in dem tuberculösen Impf- materiale Mikrokokken enthalten sind.

Nicht uninteressant ist die Meldung der „W. Med. Wochenschrift“, daß die hiesigen Apotheker der Nachfrage nach Natron benzoicum kaum genügen können, da das Mittel angefangen hat, in den weitesten Kreisen auch ohne ärztliche Anordnung in Verwendung zu kommen. Ob dies zweckmäßig ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die erwähnte Fach- zeitschrift publicirt nämlich gleichzeitig ein Schreiben des Assistenten vom Professor Protop Rokitsansk, Dr. Krocak, welcher bekanntlich zuerst über das Heilverfahren seines Professors Mittheilungen hat in die Offent- lichkeit gelangen lassen, welches Schreiben diese Selbstbehandlung als frag- würdig erscheinen läßt. Dasselbe ist an einen Patienten (Nichtarzt) ge- richtet, der, als er in den Tagesblättern von dem neugefundenen Mittel, Tuberculose zu heilen, las, sich an Herrn Dr. Krocak wendete. Das Schreiben lautet:

Guer Wohlgeborner!
Unser Heilverfahren ist nur unter ärztlicher Controlle einzuführen; kritische Behandlung unmöglich. Es werden 1 pro mille des körper- gewichtigen Natrium benzoicum, zu 5prozentiger Lösung verdünnt, auf zweimal täglich, und zwar Früh und Abends, mittelst eines gut ziehenden Siegel'schen Pulverfators sieben Wochen lang ohne Unterbrechung inhalirt. Dabei reichliche Befriedigung des sich bald regenden Appetits mit Fleisch- kost. Frische Luft, Verhütung aller schwächenden Einflüsse. Ein exprobt vorzügliches Präparat liefert D. Klement, Apotheker zur „heiligen Anna“ in Innsbruck.
Mit aller Achtung Dr. Krocak.

(Tütel die Kleinen.) In ein Brodel verließ vor einiger Zeit ein Häusler mit Gattin sein Haus, um an die Arbeit zu gehen und ließen die beiden ein dreijähriges Kind allein im Hause. Dasselbe im Zimmer umhergehend, fand Zündhölzchen, spielte sich mit denselben und machte endlich unter dem Bette ein Feuer an, durch welches das Bett in Brand gerieth. Zum Glück wurden die Nachbarn auf den Rauch aufmerksam gemacht, eilten in das Zimmer, wo sie das Feuer löschten und so das Kind von dem Verdrennen retteten.

(Erster allgem. Beamten-Verein der österr.- ungarischen Monarchie.) [Geschäfts-Ausweis pro September 1879.] Bei der Lebensversicherungs-Abtheilung liefen im Monate September ein 376 neue Anträge über 434.057 fl. Capital und 1736 fl. Rente. Abgeschlossen wurden: in demselben Monate 238 Ver- träge per 249.879 fl. Capital nebst 1890 fl. Rente, in den abgelaufenen 9 Monaten d. J.: 2958 Versicherungs-Verträge über 2,972.593 fl. Capital und 15,281 fl. Rente. Der Gesamtstand der Abtheilung am 30. Sep- tember bezifferte sich mit 32,219 in Kraft befindlichen Ver- trägen über 30,498,664 fl. Capital und 68,790 fl. Rente summe, von welchem Bestande 789,635 fl. Capital und 9961 fl. Rente rückversichert waren. Durch Eintritt der versicherten Ereignisse sind im Laufe dieses Jahres erloschen 317 Verträge und aus denselben fällig ge- worden 270,350 fl. Die seit Beginn des Vereines ausgezahlten Capitalien betragen 2,333,611 fl. An Prämien war im Monate September einzu- heben der Betrag von 66,432 fl.

(Union-Bank.) Am 30. September betrug der Lagerstand in den Lagerhäusern der Union-Bank in Wien Kilo 17,447,147 im Affecuranzwerthe von 4,820,000 fl. ö. W.

(Verbessertes Fernsprecher.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Frankfurt, 26. d.: „Die Erfindung des Physikers Bell, das „Telephon“, hat, wie allgemein bekannt, in ziemlich kurzer Zeit verschiedene Verbesserungen erfahren. Allein alle bisherigen Neuerungen sind nicht von practischem Nutzen gewesen, da man es nicht dahin bringen konnte, den Ton so zu verhalten, daß Zersplitterungen von Seite des Depeschen- empfangers unmöglich würden. Das Mikrophon verstärkt die Schallwellen allerdings etwas, aber lange noch nicht so, um dem Telephon einen practischen Werth geben zu können. Ein hiesiger Telegraphensecretär, Herr Chr. Böttcher, hat nach vielem Experimenten endlich alle Schwierig- keiten gelöst und dem Telephon durch Hinzufügung einiger einfachen Theile eine wirkliche Bedeutung für die Zukunft gesichert. Auf eine Einladung des Erfinders begaben wir uns in dessen Wohnung, um Experimenten mit dem verbesserten Fernsprecher teilzunehmen. Der Apparat stellt sich als viereckiger Kasten dar, der mit einem Hörrohr von Blech versehen ist. Der Erfinder begab sich in den Keller und sprach in den dort auf- gestellten Apparat hinein, während wir oben auf die Töne achteten. Das Wort „Frankfurt“ trat voll und klar aus der Schallröhre, und zwar vollständig ungeschwächt, so daß wir im Stande waren, während draußen durch Lauschkarten aller Art ein ziemlich bedeutender Lärm verursacht wurde, drei bis vier Fuß von dem Apparate entfernt, ohne irgend eine Anstrengung der Gehörgänge das Gesprochene zu vernehmen. Auch ein Lied könnte deutlich aus dem Kasten hervor, und ebenso gut machte sich eine Unterhaltung zwischen uns und dem im Keller befindlichen Erfinder. Hierauf kündigte Herr Böttcher an, er werde etwas declamiren, und bald vernahmen wir einen Monolog des Grafen von Straß aus Keil's „Räthchen von Heilbrunn“. Wir begaben uns ins Nebenzimmer, schlossen die Thüre und hörten, ob sich der Ton noch auf eine so beträchtliche Entfernung hören lasse. Nach einigem Hinfortgehen vernahmen wir deutlich durch die Thürwand hindurch den Ruf: „Frankfurt“. Der Erfinder wird auf sein verbessertes Telephon ein Patent nehmen und sobald mit einem Mechaniker in Verbindung treten, der Apparate nach seinem Modelle verfertigen soll.“

(Die Kaiserin Eugenie) hat sich jetzt endlich bewogen lassen, die Einladung der Königin von England anzunehmen und zu ihrer Erholung ein sportliches Schloß, das die Königin Victoria gekauft hat, das besonders schön gelegen ist, aufzusuchen. Sie ist nur von einem Fräulein de Verminat, einer Gutsbesitzerin und dem Herzog de Bassano begleitet. Es ist dies das erste Mal, daß seit dem Tode des Prinzen die Witwe Napoleon's Epheleucht verlassen hat.

(Ein hartnäckiger Verteidiger.) Ein Verteidiger hält vor dem Schwurgericht eine glänzende Rede für seinen Klienten, einen Raubmörder. Derselbe scheint es selbst so viel zu werden, als er sich als ein Meister von List und Schreihäufigkeit preisen hört. Er erhebt sich und gerüht sein Verbrechen ein. Der Verteidiger fährt jedoch ruhig in seinem Plaidoyer fort. Der Präsident magt ihn darauf auf- merksam, daß sein Client, soeben ein Geständnis abgelegt habe. „Geständnis?“ „Ja“, antwortet der hartnäckige Verteidiger, „das ist für mich durchaus nicht maßgebend, ich als Verteidiger gestehe vorläufig das Verbrechen noch nicht ein!“ So geschah in Frankreich.

(Ueber die Interessentensachen der Präsi- denten der Vereinigten Staaten) bringt die „Baltimore Gazette“ folgende Notiz: „Washington hinterließ ein Vermögen von 800,000 Dollars und auch John Adams befand sich in ziemlich guten Vermögensverhältnissen, als er das Jenseits legnete. Jefferson lebte in so dürftigen Verhältnissen, daß er, wenn ihn der Congreß nicht seine Bibliothek für 20,000 Dollars abgekauft hätte, noch kurz vor seinem Tode hätte Bankrott machen müssen. Madison erwarb sich durch Sparsamkeit ein ansehnliches Vermögen. Monroe starb in so armen Verhältnissen, daß er auf Kosten seiner Verwandten beerbt werden mußte. John Quincy Adams hinterließ etwa 50,000 Dollars und sein Sohn Charles bei seinem Tode in ziemlich guten Verhältnissen und Van Buren's Nach- lassenschaft repräsentirte eine Summe von etwa 300,000 Dollars. Von letzterem sagt man, daß er während seiner Administration sein Salair habe annehmen lassen und bei Beendigung seines Amtes die ganze Summe von 100,000 Dollars auf einmal bezogen habe. Polk hinterließ etwa 150,000 Dollars und Tyler ungefähr das gleiche Vermögen, das haupt- sächlich aus der Ernte mit einer reichen Dame herrührte. Fillmore war sehr sparjam und hinterließ reich. Pierce hinterließ etwa 50,000 Dollars, Buchanan hinterließ 200,000 Dollars, Lincoln circa 75,000 Dollars und Johnson etwa 50,000 Dollars.“

(Ein König, der sich selbst sein Grabmal baut.) Wie man sich noch erinnern wird, wollte im vergangenen Jahre der 80jährige Ex-König von Rußland in Indien in Wien und begab er sich dann nach London, um sich von der Königin Victoria die Erlaubnis zur Rückkehr in sein Vaterland zu erwirken, wo er sterben wollte. Diese Erlaubnis wurde ihm jedoch nicht ertheilt, worauf der große Fürst wieder nach seinem früheren Verbannungsorte, nach Bagdad, zurückkehrte. Wie man nun aus dieser Stadt meldet, hat der Ex-König sich vor einigen Wochen einem Baumstamm aus Indien kommen lassen, damit er ihn im Garten seines Palastes in Constantinopel erbaue, in dem einst seine sterb- liche Hülle ruhen wird. Täglich beschäftigt nun der Herr des Stand der Arabien und legt dabei selbst Hand an, um so eigenhändig an dem Bau seines Grabes theilzunehmen. Auch hat der Verbannete über sein enormes Vermögen — man schätzt dasselbe auf ungefähr achtzig Millionen Gulden ö. W. — schon testamentarisch verfügt, indem er einen Theil des letzten Großmogul Mohammed Bajecur, den fünfzehnjährigen Prinzen Abdur Co-Daulat, zu seinem Universalerben einsetzt. Eine Million Rupien bestimmt er wieder zu einer Stiftung und sollen einst von den Zinsen derselben vierundzwanzig Wohlthätigkeitsanstalten werden, die dreimal das Tages am Grabe des Propheten zu Medina für die Seelenruhe des Fürsten beten werden.

(Eine Scene in einer Menagerie.) In „Co V'italia“ aus Newyork vom 12. v. M. lesen wir: In Tomanda, Panaspomanien, producirt sich vor einigen Tagen eine Raubtier-Gesellschaft, welche auch eine Menagerie miltührte. Vor einigen Tagen nun wurden die sonst bei einander in einem Käfige befindlichen Thiere getrennt, was auch mit zwei Löwen und einem Tigerweibchen geschah, die nun durch ein Gitter vor einander geschieden wurden. Dieses Gitter wurde aber unvor- sichtlich Weise früher geöffnet, bevor noch die Mahlgüter von den Thieren verzehrt worden war, denn bei der Löwin lag noch ein Stück des rohen Fleisches. Das Tigerweibchen wollte sich schon auf das Fleisch, als einer erkrankten Beute, stürzen, als der König der Wälder die Pranke darauf legte. Der Wüthiger Donald besah ihm, sich zu er- heben, doch der Löwe gehorchte nicht, worauf Donald beschloß, ihn das Stück Fleisch mit der Fingerringel gewaltsam zu entreißen, der Löwe aber wurde erregt und ließ sich den ungehörigen Besitz nicht bestreiten und ließ ein herausforderndes Brüllen aus. Zur Ueberrasschung und zum Schrecken aller Anwesenden sprang nun Donald in den Käfig und zwischen die Thiere, der Löwe stürzte sich jedoch auf ihn, schlug ihn mit der Pranke auf die Brust, riß ihm das Fleisch herab und warf ihn zu Boden. Ein herabgefallenes Geschloß erfaßte Donald an den Füßen und zog ihn gegen die Thüre, während der Löwe ihm mit den Krallen die Schenkel zerstückte. Die Situation war eine schreckliche; mehrere Damen stießen in Ohnmacht, die Kinder schrien, die Barriere war allgemein, als sich der Thierwärtiger mit einer letzten Kraftanstrengung auf die Hüfte erhob, mit den Augen den Löwen fixirte, auf ihn zuzuging und in liebevoller Weise sagte: „Ned, was thust du denn? Willst du den besten deiner Freunde tödten?“ Es schien, als ob das wilde Thier den Sinn dieses dieser Worte verstanden hätte, denn es blickte auf den Boden, wartete sich dem Fleischstück, wies auf dasselbe hin und legte sich sodanna ganz besänftigt zu den Füßen des Wüthigers, dem es die Hände leckte.

Theater.

„Natalie“, Schauspiel von Adolf Wilbrandt.
Das letzte Auftreten unseres hochgeschätzten Gastes brachte uns gestern noch eine Novität, welche überall glänzenden Erfolg erzielt hat. Es ist ein ganzer Roman, welchen des Dichters sichere Hand zu einem Werke von großer Bühnenwirkung zusammengelugt hat.
Natalie ist die Tochter eines Cavaliers, des Barons Jostedt, der sich in dem Augenblick, wo die Handlung beginnt, eben finanziell bankrott sieht. Natalie liebt ihren Vater, doch nur mehr aus dem Grunde, weil ihre sterbende Mutter ihr denselben gewissermaßen als ein Vermächtniß hinterließ. „Mache keinen Vater glücklich“ — waren ihre letzten Worte und sie schwor, es zu thun. Obwohl sie ihr Herz bereits dem jungen bürgerlichen Architekten Falke geschenkt hat, opfert sie ihre Liebe und ist bereit, den reichen Baron Victor Spielberg zu heiraten, um ihren Vater zu retten. Doch nicht genug. Noch vor der Hochzeit findet sie einen alten Liebesbrief. Er ist an ihre Mutter gerichtet, und zwar von einem Baron Victor. Natalie sieht das Andenken an ihre abgöttisch geliebte Mutter befecht. Sie erklärt dem Baron, nicht heiraten zu können, und obwohl sie ihr Vater der Herzlosigkeit beschuldigt, muß sie dennoch um ihren Vater willen schweigen und wird Malerin, um ihren Vater zu erhalten. Das Alles bildet den ersten Act, der durch seinen Reichtum beinahe den beiden andern schadet.
Wir finden nun Natalie als berühmte Malerin, die düsternen Bilder weichen etwas zurück und es tritt eine heitere Stimmung ein. Falke läßt sich malen und steigt, daß ihn Natalie noch immer liebt; da trifft er un- glücklichermweise mit Baron Victor zusammen, welcher Natalie die Briefe und das Bild ihrer Mutter zurückbringt. Natalie muß be- reuend verzeihen,

um das Andenken ihrer Mutter unbefristet zu bewahren. Doch Falke glaubt, es seien ihre Briefe und Bild und verläßt sie zum zweiten Male, diesmal mit dem Ausdruck der Verachtung.
Der dritte Act bringt nun den Abschluß. Natalie verheiratet ihren Papa mit einer reichen Witwe und erregt ihren Falke, dem sie in einem Fieberanfall ihr Geheimniß verrathen hat.
Und nun zu der wirklich trefflichen Darstellung des Stück's. Das hauptsächlichste Interesse concentrirt sich während des ganzen Abends um Natalie und Baron Jostedt.
Bei dem Berichte, wie Frau Wilbrandt-Baudius auch diese Natalie spielte, suchen wir vergebens nach neuen Ausdrücken unserer Bewunderung. Nur eine so hoch begnadete Künstlerin vermag es, das ganze Seelenleben eines Menschen so zu unserer Anschauung zu bringen, daß wir es gleichsam misfühlen. Und wie versteinert es gerade Frau Wilbrandt uns das Ganze eines duldenden Frauenherzens mit all dem Gequälten und Geprühten zu offenbaren und wie wundervoll beleuchtet der leise Sonnenschein eines Lächelns unter Thränen ein solches Bild. Heute, wo wir zugleich Abschied nehmen von unserem vielverehrten Gaste, drängt es uns mehr als je, im Namen des gesamten Publicums unseren Dank auszusprechen für die hohen dramatischen Genüsse, welche uns durch die Vermittlung der hochgeschätzten Künstlerin zu Theil wurden.
Herr Pauser (Jostedt) hat seinerseits ebenfalls gezeigt, daß er im Stande ist, Studiengestalten zu liefern: Sein Spiel war fein und nobel und die Mischung zwischen Komik und Tragik gelang ganz vor- trefflich. Mit viel Verständniß spielte Herr Radler den Hausarzt sowie Herr Horak und Franke ihre kleinen Partien. So Gutes wir ferner auch über Hrn. Niederleitner (Gertan) zu berichten haben, so wäre vielleicht eine andere Besetzung von noch günstigerem Erfolg gewesen. Das zum Erdrücken volle Haus brachte reichen Beifall und hübsche Blumenpenden für den liebgewordenen Gaste dar.
Hiemit schließt auch unsere heutige Theater-Saison, und wir wollen unsere Feder nicht bei Seite legen, ohne der mancherlei Erfolge derselben zu gedenken. So weit es in unseren bescheidenen Verhältnissen möglich war, haben wir eine bedeutende Anzahl von Novitäten kennen gelernt, und sowohl hierfür, wie auch für die Vermittlung des letzten Gastspiels können wir der Direction unsere Anerkennung nicht verweigern. Wir wollen hoffen, daß die nächste Saison uns neuerdings Gelegenheit gibt, von dem Streben und den Erfolgen der Direction zu berichten.
G.

Telegramm.

Wien, 7. October. (C. B.) Die Eröffnungen beider Reichsrathshäuser verliefen ohne Zwischenfall. Im Abgeordneten- hause, wo die Czeken erschienen, leisteten alle Deputirten die Angelobung. Im Herrenhause betonte Präsident Trautmannsdorf, daß, während bisher die Aufgabe des Reichsrathes in der Befestigung und Consolidirung der Verfassung bestand, nun dessen Aufgabe die Pflege practischer Interessen sei.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 2. Illustrationen: König Ludwig von Baiern. — Königl. russischer Linderhof. Nach der Natur gezeichnet. — Capelle sammt Cascade im Königl. russischen Linderhof. Nach der Natur gezeichnet. — Auf Theilung. Nach dem Gemälde von Michael Em. Kayser in München. — In der Schänke. Nach dem Gemälde von Michael Munkácsy. — Abendessen. Zeichnung von E. Kurzbaer. — Oesterreichische Soldaten-Appen. Nach der Natur gezeichnet von C. Strobl. — Texte: Der Zauberer von Ortenburg. Roman von Heinrich Rod. (Fortsetzung.) — König Ludwig von Baiern. Schloß Linderhof. — Durch und Sanger. Von Dr. H. — Auf Theilung. — Pariser Katzen. Von Gotthold Kneuba. — Oesterreichische Sol- daten-Appen. — Abendessen. — Nach schweren Kämpfen. Novelle von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — In der Schänke. — Kleine Chronik. — Schach. — Räffel- sprung. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Räthsel. — Correspondenzkasten. — Silberräthsel. — Wochenkalender.

Marktbericht.

Hermannstadt, 7. October. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 9.50, mittlerer fl. 9.—, mindester fl. 8.50; Haber, bester, fl. 8.10, mittlerer fl. 7.70, mindester fl. 7.30; Korn, bester fl. 4.90, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.50, Gerste fl. 4.80; — Hafer, bester fl. 2.90, mittlerer fl. 2.70, mindester fl. 2.50. Ankerung fl. 4.80, Erdäpfel fl. 1.40; — Wurmbüchel per 50 Kilo fl. 8.25, Semmel- mehl fl. 7.50, Weißpohlmehl fl. 6.50, Schwarzpohlmehl fl. 4.50; — Erbsen per Liter fl. 8, Bohnen fr. 12, Hülolen fr. 7, Hirse fl. 12; — Senf per 50 Kilo 75 fr. bis 85 fr. — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.20, weiches fl. 2.70; — Kerzen per Kilo fr. 64, Seife fr. 45, — Rindfleisch fr. 43 bis 42, Militärkorn fr. 46.

Offener Sprechsaal. *)

Es gibt noch Kummel, mitunter auch diplomirte Flegel, zu deren Gildes auch jener bürge Buchse gezählt werden darf, welcher vorgestern Abend in Frauen-Gesellschaft auf der Breiterepromenade eine mit anderen Damen prominente Frau in einer Weise anstieß, daß dieselbe taumelte, dann aber zur Documentirung seiner hohlen Köhheit sich noch wiederum umdrehte, nicht etwa um Entschuldigung zu bitten, sondern um sich von der Wirkung seines Gassenjungenstreiches zu überzeugen.
Hermannstadt, am 8. October 1879.
Der Gatte der betreffenden Frau.

Da die Vorstellungen im hiesigen Theater beendigt sind, so wird der- jenige Herr, welcher am 18. September l. J. im Theater den Sperrstich Nr. 107 benützt hat, höflich ersucht, den mitgenommenen fremden Opera- gucker zurückzustellen.
Abzugeben entweder bei der Polizei-Direction oder an die Admini- stration der „Hermannstädter Zeitung“.

Fremdenliste.

Hotel Neuhöher. B. Lazar, Grunbester, von Deba; R. König Kauf- mann, von Frankfurt a. M.; M. Schwarz, Kaufmann, von M. Bajarab; S. Molnar, von B. B. S. G. Kronshon, von Kronstadt.
Römischer Kaiser. M. Steiner, k. f. Major, von Karlsburg; Michael Salzer, Pfarrer, Johann Caspari, Richter, von Birkhalm; Josef Weg, Musikdirector, Ueberlander, von Wien; R. Bela, Adolf Kraus, Rejense, von Budapest.

*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 7. October 1879

Ang. Goldrente.....	95.15	Defterr. Staatsanb. in Silber ..	69.5
Ang. Schatzanweisungen I. Em.	—	„ „ „ „ „ „ „ „ ..	80.50
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	1860er Staats-Anlehen ..	125.75
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	Defterr. National-Banctactien ..	835.—
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	„ „ „ „ „ „ „ „ ..	267.—
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	Ungar. Creditbank.....	255.25
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	Silber.....	—
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	R. f. „ „ „ ..	5.57
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	Napoleon's or.....	9.30
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	100 Marl Deutsche Reichswähr.....	57.60
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	London.....	116.90
„ „ „ „ „ „ „ „ ..	—	Defterr. Staatsanb. in Papier ..	67.90

Földhasznóbéri hirdetés.

A nagyméltóságú m. kir. földmivelés-, ipar- és kereskedelmi ministerium meghagyása alapján, a fogarasi m. kir. álladalmi ménes-uradalomhoz tartozó pocstelki kincstári jószág f. évi október 15-én, reggeli 10 órakor, a fogarasi m. kir. ménes-uradalmi igazgatóság irodájában nyilvános árverés útján, a következő feltételek mellett hasznóbérbe fog adni.

A nevezett jószág tartalmaz: 6 hold belsőt lakházzal és a szükséges gazdasági épületekkel ellátva, 14 hold szőlőt, 125 hold szántóföldet, 62 1/2 hold kaszát és 4 3/4 hold legelőt.

A bérbeadás ajánlatok alapján és nyílt árverés útján eszközöltetik.

Bérleni kívánók 50 krosos bélyeggel és 10% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat f. évi szeptember 15-ig nyújták be az alórt igazgatósághoz, hol a hasznóbéri feltételek is megtekinthetők.

A gazdasági épületeket köteles hasznóbérlő tűz ellen biztosítani; időről időre tatarozni és folytonosan jó karban tartani.

A bérléssel a kincstári korcsmáj is egybekötve van, melyhez egy külön korcsmaház is tartozik.

Az államadót a kincstár fizeti; minden egyéb a birtok után járó terhek, minden leszámitás nélkül a hasznóbérlőt terhelik.

A zárt ajánlatban határozottan kiteendő, hogy ajánlattevő, ugy a bértárgyat, valamint a hasznóbéri feltételeket ismeri és azok alapján teszi ajánlatát.

Árverezők, valamint ajánlattevők is, kötelesek bérletképeségüket és kielégítő vagyon állapotukat kellőleg igazolni.

Utajánlatok nem fogadtnak el.

A hasznóbéri idő kezdődik 1879. október 1-én és tart 1885. december 31-ig.

Kelt Fogarason, 1879. október hó 5-én.

A m. kir. ménes-uradalmi igazgatóság.

Weierhof-Verkauf.

Ein Weierhof in der Saphor-Vorstadt, Holzgasse No. 5, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 2 Küchen, Keller auf 30 Faß Wein, 3 Stallungen, 2 Wagenremisen, 1 Fruchtmagazin, 4 Heuböden, ein Gemüsegarten, eine große Wiese, — ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Grund wäre zum Aufbau irgend einer Fabrik vorzüglich geeignet.

Näheres zu erfragen: Rosenfeldgasse No. 2. [633] 1-3

Zur Herbst- und Winter-Saison.

Den Zeitverhältnissen angemessen ist unser Lager von

Damen- und Kinderhüten

nebst feiner Waare auch mit ganz billiger assortirt und werden wir alle in dieses Fach schlagende Aenderungen billigt berechnen.

Um gütigen Zuspruch bitten

Geschwister Wegmuth.

Heltauergasse No. 25, I. Stoc.

Hermannstadt, 30. September 1879. [614] 2-2

AVIS!

Den vielseitigen Anforderungen unserer zahlreichen geehrten Kundenschaft zu entsprechen, haben wir nun auch einen

Salon für Damen-Confection

errichtet. Wir werden stets das Neueste und Elegante von Jacken, Paletots, Regenmäntel, Pelzwaaren, Muffe etc. in solidester Ausfertigung liefern und in demselben Maßstabe unsere allgemein anerkannt billigen Preise stellen, welchen wir den ungewöhnlichen Aufschwung unseres Geschäftes verankern.

Unter Einem erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir für die Herbst-Zeit bereits mit neuem Lager von moderniten und elegantesten Stoffen, in- und ausländischer Creannisse, versehen sind und stets reichhaltiges Lager von Kleider-Planeten, Cachemir, Sammt- und Seidenstoffen, Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Winterhütern, Jupons etc. unterhalten. [634] 1-6

Ludwig Zwieback & Bruder.

Wien, Mariabilderstraße 111.

Muster auf Verlangen gratis und franco.

Der Hofgarten

an der Schüllerstraße ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieses Blattes. [612] 2-2

Bekanntmachung.

Der ergebenst unterfertigte Geschäft-Nachfolger seines Vaters, des vor Kurzem verstorbenen hiesigen Tischlermeisters Georg R. Urban, beehrt sich dem p. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß er die Tischlerei in jedem Fach, wie früher sein Vater es betrieben hatte, hinfert wieder betreiben wird, und daß er die von demselben gegründete, bewährte Leichenbestattungs-Anstalt zwar unter eigenem Namen, aber zugleich für seine Mutter und unmündigen 7 Geschwister auch ferner in Betrieb halten und den guten Ruf derselben durch die prompteste und billigste Effectuirung aller Bestellungen zu wahren bestrebt sein wird.

Hermannstadt, den 23. September 1879.

Mit Hochachtung

Rudolf G. Urban,

Tischlermeister,

Salzgasse No. 11.

5-8 [594]

Durch 30 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. POPP,

I. k. Hof-Zahnarzt

in Wien, Stadt, Vognergasse No. 2.

Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulniß und Festsitzen der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel.

Um dieses beliebte namentlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen, und zwar eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und eine kleine zu 50 kr. eingeführt. [614] 8-10

Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnfleisches. Preis per Glas-Loth fl. 1.22.

Popp's aromatis. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. Preis per Stück 35 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den Zahnstein und die Gelbfur nimmt an Weiße zu. Preis per Schachtel 63 kr.

Popp's Zahnplombe,

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Aromatisch-medicinische Kräuter-Seife. Zur Beruhigung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in verpackten Original-Päckchen à 30 kr.

Zur gefälligen Beachtung!

Zum Schutze vor Fälschung wird das p. t. Publicum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des Anatherin-Mundwassers eine Schutzmarke (die Firma Sygea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichthum und die Firma zeigt.

Depots befinden sich in:

Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, F. A. Reissenberger, feiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Friedr. Thallmayer, Kaufleute, W. F. Morscher, dipl. Apotheker; Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Száva, Apotheker, S. P. Mailat; Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialienhandlungen Siebenbürgens.

Drucksorten-Lager

bei

Theodor Steinhausen, Wintergasse No. 9.

Table listing various printing services and prices, including: Allobial-Rechnungen per Buch 40 fr., Amts-Protokolle in Streitfachen 50, Amts-Zeugnisse in Streitfachen 50, Anschlag-Zettel: Kalk zu verkaufen à 10 fr., Mittagsstift zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu fertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Günstlicher Ausverkauf à 20 fr., Anzeigen über feinste Brauwine-Gezuegung 45, Affent-Eisen 80, Ausweis über Elementarfächchen A. u. B. 45, Auszüge aus dem Fassions-N. Lagerbuch 45, Besiß-Zeugnisse 40, Briefpapiere: 1 Riesl Quart und Octab mit Firmabrud 8 fl., Emblem, Octab, 100 Stück 2 fl., Catasterbögen, deutsch und ungarisch 50, Einmaben- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen 45, Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Elgaut, b) für Passaut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 8 fl., Erklärungs-Protokolle 40, Expenze, deutsch 40, ungarisch 60, Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter 50, Gegencheine für Allobial-Cassen 40, Geb-Journale 40, Geschäft-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) 50, Gesuche um grundbüchliche Einverleibung 45, Gesuche um grundbüchliche Einverleibung (Sparcassa) 45, Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigem oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl., Sanf-Converts 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 3 fl., 50 fr., Sutabulations-Gesuche sammt Rubriken 45, Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch 40, Raben-Schilder für Kaufleute per Stück 5, Licitations-Protokolle Buch 45, Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung 40, Matricular-Auszüge in Sachen der Recturierung (Auskünfte) 50, Meldebuch für Hondeb's 45, Namens-Register für die gemeinsame Armee und Hondeb's 45, Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl., Pacht-Verträge, Anschlag betreffend 40, Pfand-Erklärungen 45, Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle Placate Format No. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl., Format No. 1, farbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50, Placate Format No. 5, farbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl., Format No. 8, farbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl., 50 fr., Protokolle in Streitfachen 40

Table listing various printing services and prices, including: Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl., Quittungen für Allobial-Cassen per Buch 50 fr., Rechnungen Halbocub 100 Stück 30 fr., Octab 50, Quart 70, Folio einf. fl. 1, beib. fl. 2, Mit Firmabrud per 100 Stück um 1 fl. theurer, Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl., Steuer-Tabellen 60, Schuppaß-Protokolle 45, Schulcheine 40, Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3, do. No. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5, do. No. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8, Dieselben mit Einlagen fl. 10, Tafel-Anzeige per Buch 40 fr., Kaufmatrikel-Auszüge 50, Kauf-, Verlobungs- und Tobten-Protokolle (Matrikel) 50, Kauf-Verträge 45, Heilungs-Entwürfe 45, Tobtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (amtliche Ausgabe) 45, Urbarial-Entschädigungs-Tabellen 45, Urtheile, deutsch und romanisch 45, Visiten-Karten auf engl. Briefkopfpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr., do. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr., do. auf Kackpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl., do. große 1 fl., kleine 80 fr., do. mit Emblem, Feuerwehr 100 Stück 1 fl. 20 fr., Vergleiche, deutsch, ungarisch und romanisch 40, Verlassenschafts-Inventare 40, Veränderungs-Ausweise für die gemeinliche Armee und Hondeb's 60, Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge Verlobungs- und Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl., Vieh-Borpsäße 45, Vormundschafts-Decrete 40, Vollmachten 50, Militärische Drucksorten, Keryliche Zeugnisse, 5 Sorten per Buch 50 fr., Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format No. 4 70, Einlagen hierzu 70, Exhibiten-Protokolle Format No. 5 90, Täglicher Berpflegs-Standes-Rapport Format No. 4 70, Amts-Drucksorten für die bei den neu errichteten Gemeinde-Ge-richtern: Panaskönyv, Klags-Protokolle, ungarisch und deutsch per Buch 50 fr., Mutatókönyv, Index 50, Határidő-napló, Terminbuch 50, Jegyzék a pénzbiroságról, Verzeichnis der eingeborenen Geldstrafen, ungarisch und deutsch 50, Vorladungen, ungarisch, deutsch und romanisch 40, Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle, deutsch 45, Licitations-Protokolle, deutsch 45, Aufhebungsbogen, ungarisch, deutsch und romanisch 45

NICHOLSON'S neueste Erfindung SCHROT-MÜHLEN

auf Dampf-, Göpel- und Handbetrieb für Brennereien, Mastanstalten und Landwirthe von höchster Wichtigkeit.

Ueberraschend große Leistungsfähigkeit, billiger Preis, geringe Betriebskraft-Erforderniß sind Hauptvorzüge dieser Schrot-Mühlen.

Im Betriebe zu sehen in der Maschinen-Fabrik von

PHILIPP W. NICHOLSON, Fabrikengasse 48, BUDAPEST.

Illustrirte Cataloge aller Gattungen Landwirthschafts-Maschinen gratis und franco.

[625] 2-6